

VOLKSBLATT | SPLITTER

Irakischer Ex-Minister nicht in Kärnten versteckt



KLAGENFURT – Der Kärntner Landeshauptmann Jörg Haider (links, bei seinem berechtigten Besuch bei Saddam Hussein) reagierte am Montag auf die Meldung der Tageszeitung «Der Standard», dass der frühere Aussenminister des Irak, Nadschi Sabri, mit 15 Mio. Dollar geflüchtet sei und laut Gerüchten in Kärnten vermutet werde. Auf die Nachfrage der Austria Presseagentur, ob an den Gerüchten in Bagdad etwas dran sei, wonach Sabri mit 15 Millionen Dollar in Kärnten «untergetaucht» sei, sagte Haider wörtlich: «Schliessen sie diese Ente.» Haider, der in seinem Irak-Buch «Zu Gast bei Saddam. Im Reich des Bösen» den früheren irakischen Botschafter in Wien als guten Freund beschreibt, den er zusammen mit Vizekanzler Herbert Haupt (FPÖ) bewirtete, hatte nach der militärischen Niederwerfung des Baath-Regimes gesagt, er wisse, wo der Aussenminister sei, dieser sei «gut aufgehoben», man müsse «sich keine Sorgen um ihn machen».

Mindestens 29 Tote bei Erdbeben in China

PEKING – Bei einem Erdbeben in Südchina sind mindestens 29 Bauarbeiter getötet worden, wie die Behörden am Montag mitteilten. Die Arbeiter seien in der Nacht zum Sonntag in ihren Unterkünften von den Erdmassen im Schlaf überrascht worden. Drei Männer wurden noch vermisst. Die Sicherheitsbehörden erklärten jedoch, es habe keine Überlebenden gegeben.

Freispruch im «Enschede-Prozess»

ARNHEIM – Im Berufungsverfahren um die Feuerwerkskatastrophe im niederländischen Enschede vor drei Jahren hat ein Gericht am Montag den Hauptangeklagten vom Vorwurf der Brandstiftung freigesprochen. In erster Instanz war er zu 15 Jahren Haft verurteilt worden. Er hatte die Tat bestritten. Am 13. Mai 2000 war die Fabrik S.E.Fireworks explodiert. Dabei wurden 22 Menschen getötet und hunderte verletzt. Ebenfalls am Montag wird das Gericht in Arnhem erneut über die Schuld der beiden Direktoren der Fabrik urteilen.

Furchtbarer Anschlag

Mindestens 37 Tote bei Sprengstoffattentat in Tschetschenien

MOSKAU – Bei einem schweren Bombenanschlag in Nordtschetschenien sind am Montag mindestens 37 Menschen getötet und 197 verletzt worden. Nach Angaben des russischen Ministeriums für Katastrophen und Nottfälle detonierte ein mit Sprengstoff beladener Lastwagen in einem Verwaltungsviertel des Ortes Snamenskoje.

Die Bombe habe die Stärke von 1,2 Tonnen TNT gehabt und ein zwei-stöckiges Wohnhaus völlig zerstört, in dem Mitarbeiter des russischen Geheimdienstes untergebracht waren. 57 der Verletzten befanden sich in ernstem Zustand.

Geheimdienstchef Nikolai Patruschew sagte, die Bombe sei in einem Lastwagen detoniert, als dieser an einem Kontrollpunkt rund 30 Meter vom Eingang des Komplexes in Snamenskoje entfernt gestoppt worden sei. Ein Mitarbeiter des Justizministeriums sprach sogar von mindestens 43 Toten. Die Behörden erklärten, vier Verwaltungsgebäude und acht Wohnhäuser seien beschädigt worden.

Zwei Meter tiefer Krater

Patruschew sagte, einige der Opfer seien Mitarbeiter der Sicherheitsdienste gewesen, bei den meisten handle es sich jedoch um Zivilisten. Der Sprengsatz riss



Bilder des Grauens, Bilder aus Tschetschenien: Ein Mann bringt den Körper eines toten Kindes weg.

einen rund zwei Meter tiefen Krater mit einem Durchmesser von etwa 15 Metern in die Erde, wie Verwaltungschef Sultan Achmetchanow erklärte. In der gesamten Stadt fiel die Wasser- und Stromversorgung aus. Der russische Präsident Wladimir Putin bezeichnete den Anschlag als einen Versuch von Terroristen, die Bemühungen um einen Frieden in Tschetschenien zu sabotieren. «Wir können und werden das nicht zulassen», sagte der Präsident dem Kabinett. Er wies den Generalstaatsanwalt und die Sicherheitsdienste an, ihn über die Ermittlungen zu informieren.

Verstärkung abgelehnt

Der russische Minister für Tschetschenien, Stanislaw Iljasow, lehnte eine Verstärkung der russischen Truppen in der Republik ab. Auch mit einer grossen Zahl von Soldaten könnten terroristische Anschläge nicht verhindert werden, sagte er. Die Terrorbekämpfung sei Sache der Geheimdienste. Derzeit sind in Tschetschenien mehrere zehntausend russische Soldaten stationiert.

Der Norden Tschetscheniens gilt noch als stabilste Region der Kaukasusrepublik, in der russische Truppen seit 1999 Krieg gegen die Separatisten führen.

Eichel bleibt wohl Finanzminister

Schröder stärkt seinem umstrittenen Kassenwart den Rücken

BERLIN – Trotz des Scheiterns der rot-grünen Sparziele hält der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder an Finanzminister Hans Eichel fest. Er sprach dem angeschlagenen Kassenwart am Montag das Vertrauen aus und wies Rücktrittsforderungen zurück.

Eichel werde zweifellos bis Ende der Legislaturperiode im Herbst 2006 Finanzminister bleiben, sagte Schröder während seiner Asien-Reise. Eichel selbst betonte, er wolle den Posten behalten.

Eichel hatte sich am Wochenende von zentralen Haushaltszielen verabschiedet. Weder schaffe er 2006 den angestrebten ausgeglichenen Etat, noch dieses Jahr die



Bundeskanzler Schröder steht weiter hinter ihm – dennoch ist Hans Eichel das Lachen vergangen.

Euro-Stabilitätskriterien. Er war daraufhin massiv unter Druck geraten. Schröder hatte sich zunächst nicht dazu geäußert, ob er an Eichel festhält. In Malaysia betonte er nun: «Es gibt keine Diskussion um Hans Eichel, sondern eine Diskussion, die Hans Eichel angestossen hat.» Die Spitzen von SPD und Grünen äusserten sich ähnlich.

Ungeachtet eines weiteren klaren Verstosses gegen die Euro-Vorgaben rechnet die Bundesregierung nicht mit Strafzahlungen an die EU. Derzeit gebe es «keine Gefahr für Sanktionen», erklärte Eichels Sprecher Jörg Müller. Allerdings erwarte die EU-Kommission, dass Deutschland 2004 die Neuverschuldung drastisch verringere.

Litauer sagen «Ja»

EU-Zustimmung von 91 Prozent

VILNIUS – Litauen hat sich in einer Volksabstimmung als erste ehemalige Sowjetrepublik für die Mitgliedschaft in der Europäischen Union entschieden.

Wie die Wahlkommission nach Auszählung aller Stimmen am Montag mitteilte, stimmten in dem zweitägigen Referendum am Wochenende 91 Prozent für und neun Prozent gegen den EU-Beitritt. Die Wahlbeteiligung lag bei 64 Prozent der 2,7 Millionen registrierten Wähler. Das amtliche Endergebnis wurde im Verlauf der Woche erwartet. Politiker in Vilnius nahmen das klare Votum mit Erleichterung und Freude auf. Nach schleppendem Beginn am Samstag war befürchtet worden, es könnte die vorgeschriebene Min-



Die Auszählung war eine klare Sache: 91 Prozent Ja-Stimmen.

destbeteiligung von mehr als 50 Prozent verfehlt werden. «Wer hat heute gewonnen? Litauen hat gewonnen», erklärte Parlamentspräsident Arturas Paulauskas und hob sein Glas.

Forscherin ergibt sich

Irakerin arbeitete an B-Waffen

WASHINGTON – Ist den US-Amerikanern ein grosser Fisch ins Netz gegangen oder doch nur eine Mittläuferin? Eine Forscherin des irakischen Rüstungsprogramms für Biologische Waffen hat sich nach amerikanischen Angaben in Bagdad den alliierten Truppen ergeben.

Wie ein Sprecher des US-Zentralkommandos in Washington mitteilte, liefen die Verhandlungen mit Dr. Rihab Raschid Taha bereits seit mehreren Tagen.

Taha habe in dem Labor gearbeitet, in dem Waffen mit Milzbrand-erregern hergestellt worden seien. Die Mikrobiologin habe an der Universität East Anglia in Grossbritannien promoviert und ist mit Amer Raschid verheiratet, der hohe Posten in Raketenprogrammen innehatte und vor dem Krieg Ölminister war.

Raschid ergab sich am 28. April, zwölf Tage nach dem amerikanischen Einmarsch in Bagdad, den US-Truppen. Taha stand nicht auf der US-Liste der 55 meistgesuchten Iraker.

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur bei uns ist alles im Preis inbegriffen.

Jetzt das **VOLKSBLATT** abonnieren!
13 Monate für CHF 189.– inkl. **VOLKSCARD**

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als **VOLKS**-Abonnent von Vorzugspreisen

ANZEIGE

gastroGUIDE.li
Der Online-Gastronomieführer